

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 78 (1991)
Heft: 12: Hohe Häuser = Maisons en hauteur = High houses

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich, Kunsthaus

Visionäre Schweiz
bis 26.1.1992
«Camera».
Kunstszene Zürich.
Der mediatisierte Blick
bis 5.1.1992

Zürich, Museum Bellerive

Concetta Mason «Precision
Breaking».
Textilkunst 1960–1990. Europa,
Amerika, Japan
bis 5.1.1992

Zürich, Museum für Gestaltung

Wilhelm Kienzle. Reihe «Schweizer
Design-Pioniere» 6.
Kunstszene Zürich 1991
bis 5.1.1992

**Zürich, Museum Rietberg,
Haus zum Kiel**

Goldgewichte: Kleinbronzen aus
Westafrika
bis 5.1.1992
Die Kunst der Yoruba. Skulpturen
aus Nigeria
bis 8.3.1992

**Zürich, Stiftung für konstruktive und
konkrete Kunst**

Kunstszene Zürich 1991–1992.
«Szenen und Grenzen.»
Wand–Boden, Boden–Wand (Bezie-
hungen und Bezüge). Plastische kon-
krete und konstruktive Objekte und
Installationen
bis Januar 1992

Zürich, Strauhof

Gottes Ebenbild?
Johann Caspar Lavater.
Seine Physiognomik in ihrer
Konzeption und Auswirkung
bis 12.1.1992

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

**Arc et Senans, Fondation Ledoux
à la Saline Royale**

Villas Palladiennes. Exposition de
photographies d'architecture
bis 31.12.

Basel, Architekturmuseum

Die zweite Haut. Karl Mosers Anto-
niuskirche (1927) wurde restauriert.
bis 2.2.1992

Berlin, Bauhaus Archiv

Objekt + Objektiv = Objektivität
bis 20.1.1992

**Bordeaux, Centre d'architecture arc
en rève**

Philippe Apeloig. Designer gra-
phique
bis 26.1.1992

Frankfurt, Deutscher Werkbund

Martin Weber. Retrospektive des
Frankfurter Kirchenbaumeisters
bis 17.1.1992

Freiburg i.B., Architekturforum

Hans Helbing, Freiburg-Ebnet
bis 4.1.1992

**Helsinki, Finnisches Architektur-
museum**

Erik Bryggman 1891–1955
bis 31.3.1992

Ljubljana, Galerie DESSA

Architekturinterventionen. Ernst
Giselbrecht
bis 16.12.

**New York, The Museum of Modern
Art**

Tadao Ando
bis 31.12.

**Paris, Institut Français
d'architecture**

Regard sur la Ville 3: Massimiliano
Fuksas
bis 19.1.1992

Venezia, Fondazione A. Masieri

Paolo Portoghesi – Moschea a Roma
bis Januar 1992

Zürich, Architekturforum

Propaganda einer Idee – Cité
Radiouse, Briey en Fôret
bis 24.12.
Matt Mullican (USA)
8.1.–15.2.1992

**Zürich, ETH-Hönggerberg HIL,
Architekturfoyer**

Béatrix & Consolascio
bis 30.1.1992

Ausstellungen

**Architekturwettbewerb
Flims-Waldhaus 1902**

9. Plakatausstellung im Hofraum
der Stadelhofer Passage bis Ende
April 1992

Im Jahr 1902 wurde im Bündner
Kurort Flims-Waldhaus ein Archi-
tekturwettbewerb zur Erweiterung
der 1870 gegründeten «Kur- und
Seebadanstalt Waldhaus-Flims»
durchgeführt. Zur Zeit des Wettbe-
werbs war das weitläufige Waldhaus-

Areal bereits mit einem Kurhaus,
zwei Dépendancen und verschiede-
nen Nebengebäuden bebaut. Das
Wettbewerbsprogramm knüpfte an
die bestehende Pavillonbebauung an
und forderte zwei individuelle Neu-
bauten für die geplante Erweiterung:
ein *Gesellschaftshaus* mit diversen
Restaurants, einem Speisesaal und
Festsaal sowie ein *Logierhaus* mit 80
neuen Gästezimmern.

Unter den 10 bis 20 eingela-
denen Architekten figurierten einige
der damals erfolgreichsten Schweizer
Architekturbüros, darunter
Chiodera & Tschudy, Pfleghard &
Häfeli und Jacques Gros aus Zürich
sowie Nikolaus Hartmann sen.,
Gottfried Braun und Emanuel von
Tschärner aus Graubünden.

In unterschiedlichster Dispo-
sition wurden die geplanten Neubau-
ten in die vorhandene Anlage inte-
griert. Reiche Fassadengliederung
und -schmuck, grosszügige Gesell-
schaftsräume und repräsentative In-
térieurs im Geschmack des ausge-
henden Historismus bzw. Jugend-
stils widerspiegeln das Bedürfnis des
überwiegend bürgerlichen Touri-
stenstroms der Jahrhundertwende
nach aristokratischem Luxus.

Der damalige Direktor des Hotel
Waldhaus, J. F. Walther, ging mit der
Idee eines Architekturwettbewerbs ein-
en für die damalige Zeit durchaus
üblichen Weg. Um die Jahrhundert-
wende wurde das Wettbewerbswesen
im In- und Ausland intensiv betrie-
ben, sei es bei öffentlichen Grossbau-
ten wie Bahnhöfen, Universitätsbau-
ten oder Regierungsbauten, sei es bei
Privatunternehmen wie Banken, Ge-
schäftshäusern oder Hotels.

Von den ehrgeizigen Erweite-
rungsplänen der Jahrhundertwende
in Flims-Waldhaus wurde – vermut-
lich aus Kostengründen – 1903/04
nur das *Gesellschaftshaus* nach ein-
em redimensionierten Projekt des
Architekten Emanuel von Tschärner
ausgeführt. Zur Ausschmückung des
neuen «Casino», wie der Neubau
fortan genannt wurde, lieferte der
Bergeller Künstler Giovanni Giacom-
metti ein monumentales, dreiteiliges
Panoramagemälde von Flims (das
Original ist heute in der Hotelhalle
ausgestellt).

1986 entdeckte Direktor Josef
Müller auf dem Dachboden der Park
Hotels Flims-Waldhaus rund 70 Plä-
ne dieses einmaligen Wettbewerbs.
Die restaurierten Originalpläne be-
finden sich im Hotel und können auf
Anfrage besichtigt werden.

Isabelle Rucki

Prof. Alfred Roth in Oslo

Die Norwegische Architekten-
vereinigung hatte kürzlich Prof.
Roth zur Eröffnung von zwei Aus-
stellungen und zu Referaten an der
Technischen Hochschule und im
Verein selbst eingeladen. Von den
Ausstellungen betraf die eine die von
Prof. Roth zum Gedenken des 100.
Geburtstages unseres grossen Lands-
mannes organisierte Wanderausstel-
lung «Le Corbus und die Schweiz»
und die andere die vom Kunsthaus
Zürich zum 80. Geburtstag von Prof.
Roth veranstaltete Gesamtschau sei-
nes Schaffens, welche ebenso eine in-
ternationale Wanderschaft hinter
sich hat. Der bei der Eröffnung anwe-
sende schweizerische Botschafter,
Herr H. J. Kaufmann, würdigte die
Veranstaltungen als wertvollen Bei-
trag zur Förderung der gegenseitigen
kulturellen Beziehungen Norwegen-
Schweiz.

**Ein konsequenter
Moderner**

Franz Füg – siebzig Jahre

Ein Lebenswerk, das sich in mehr
als vier Jahrzehnten ausgebreitet hat,
lässt sich nicht mit wenigen Worten
charakterisieren, auch wenn der An-
lass, der 70. Geburtstag von Franz
Füg, einen solchen Versuch zu for-
dern scheint. Und ebensowenig dürf-
te es ausreichen, ihn nur von dorthier
zu erfassen, wo Zusammenhänge auf
der Hand zu liegen scheinen, so als
einen Architekten der Solothurner
Schule, welche die architektonische
Szene der sechziger Jahre weithin be-
einflusste und heute erneut Auf-
merksamkeit erregt. Franz Füg ist
einen sehr eigenen Weg gegangen
und selbst dort, wo man glaubte, ihn
einordnen zu können, entzog er sich
herkömmlichen Betrachtungswei-
sen.

Um einen ersten Schritt der Annä-
herung zu versuchen, so wäre daran
zu erinnern, dass er zu jenen wenigen
Architekten zählt, für die das Nach-
denken über Architektur und das
Entwerfen und Bauen in einem un-
auflösbaren Zusammenhang stehen,
dies ganz im Sinne Goethes gesehen,
für den stets das Tun am Denken und
das Denken am Tun zu überprüfen
sei.

In seinen Bauten hat sich Franz
Füg stets der technischen Mittel un-
serer Zeit bedient, und es scheint,
dass in ihrer Anwendung bei ihm
nichts Zufälliges sei, dass eines viel-